

Am 20. Juni begehen die Vereinten Nationen den Weltflüchtlingstag. Wir bitten Sie, aus diesem Anlass die weltweit Geflohenen in Ihr Gebet einzuschließen, wenn sich Ihre Gemeinde versammelt. Laden Sie dazu gerne auch Initiativen der Flüchtlingshilfe, Kontakte oder Projektgruppen Ihrer Gemeinde ein.

Baustein Einführung und Besinnung / Bußakt

Noch nie hat es weltweit mehr Geflüchtete gegeben. Jeder einzelne dieser Menschen hat einen ganz persönlichen Weg hinter sich: Flucht heißt, sich mit dem Notwendigsten auf den Weg zu machen. Flucht heißt Überleben auf der Straße, in Not-Unterkünften, in Zeltstädten. Flucht heißt, nicht zu wissen, was morgen, übermorgen, in einem Jahr ist.

Weltweit sind derzeit so viele Menschen auf der Flucht wie seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs nicht mehr: über 60 Millionen Menschen. Jede Sekunde flieht ein Mensch. Und viele kommen nicht dort an, wo sie hinwollten.

In andere Regionen aufbrechen ist an sich etwas, das Menschen schon immer getan haben. In der Bibel zum Beispiel sind Personen versammelt, die aus den auch heute noch aktuellen Fluchtgründen fortgehen: Abraham und Sara flüchten aufgrund einer Hungersnot nach Ägypten. Isaak verlässt sein Land ebenso wegen des Hungers und flieht nach Gera. Mose zieht aus Ägypten weg, um der Rache des Pharaos zu entgehen. David wird von seinem Schwiegervater in die Flucht geschlagen. Auch von den ersten Christen hören wir in der Apostelgeschichte, sie würden verfolgt. Und die Liste könnte man weiter fortsetzen. Für diese Menschen, die meist sehr schmerzliche Erfahrungen machen, wollen wir heute besonders beten.

Zu Beginn dieses Gottesdienstes rufen wir den Herrn um sein Erbarmen an:

- Jesus, Du erinnerst uns, dass Gott mit jedem Fremden und Obdachlosen einzieht, den wir aufnehmen. (Mt 25,35). Herr, erbarme dich.
- Mit deinen Eltern musstest du als Kind selbst nach Ägypten fliehen (Mt 2,13-15). Du hast ein besonderes Herz für alle, die flüchten müssen und deswegen in einer schwierigen Lage sind. Christus, erbarme dich.
- Du hast im Umgang mit den Menschen keine Unterschiede aufgrund von Herkunft und Glaube gemacht und Juden und Nichtjuden gleichermaßen geheilt (Mt 8,5ff/Mk 7,25ff). Herr, erbarme dich.

Baustein Schrifttexte

Vorschläge, zum Thema passend:

Ps 137

Ps 69

Ex 22,20; 23,9.12

Lev 19,33f.

Mt 25,35.40

Baustein Elemente für eine Ansprache

An dieser Stelle können die den Gottesdienst Mitfeiernden zu Wort kommen. In dem Fall können die folgenden Sätze gekürzt oder als Zusammenfassung genutzt werden.

Seit dem Angriffskrieg Russlands gegen die Ukraine sind viele Frauen und Kinder auch in unser Land geflohen. Pfarrgemeinden, Städte, Familien, Schulen und Vereine haben diese nach Sicherheit suchenden Menschen an vielen Orten herzlich empfangen.

Können wir uns deshalb leichter in die Situation der Geflüchteten hineinversetzen, kennen wir Betroffene in unserem Umfeld, haben einige von uns vielleicht gar ähnliches erlebt? Meistens müssen die Menschen das zurücklassen, was bisher ihre Welt, ihre Heimat bedeutet hat. Sie gehen aus dem einzigen Grund, weil sie dort einfach nicht mehr leben können. Sie gehen fast immer lebensgefährliche Wege, da ihnen alle anderen verschlossen wurden, und erleben dabei weiter große Gefahren. Die vielen tausend Vertriebenen und Toten pro Jahr fragen uns als Christen an, warum wir uns nicht für eine Bekämpfung der Fluchtursachen einsetzen, sondern die Lösung stattdessen in einer tödlichen Abschottungspolitik sehen.

Auch wenn hier im Moment weniger Menschen ankommen, geht das Sterben doch unvermindert weiter. Haben wir uns schon längst an das Leid der anderen gewöhnt? Wer dann doch in Europa ankommt, wird oft umhergeschoben, als Problem und nicht als Mensch wahrgenommen und lebt wie in einem Schwebezustand. Das Gefühl, zu fliehen, kommt an kein Ende, wenn den Geflüchteten Klarheit über ihre Zukunft fehlt, und wenn es keine Menschen gibt, die auf sie zugehen und sie einladen in die neue Umgebung. Oft mangelt es uns an Bereitschaft, Leben zu teilen: das heißt, sich einander wirklich zu öffnen, miteinander zu lernen und sich verändern lassen zu wollen. Dass eine gelingende Integration als Bereicherung der eigenen Kultur und des Lebensumfelds gesehen wird, wissen die Menschen, die sich erfolgreich aufeinander eingelassen und gemeinsam Veränderung gestaltet haben.

Die Bibel findet hier klare Worte: „Wenn bei dir ein Fremder in eurem Land lebt, sollt ihr ihn nicht unterdrücken. Der Fremde, der sich bei euch aufhält, soll euch wie ein Einheimischer gelten und du sollst ihn lieben wie dich selbst; denn ihr seid selbst Fremde in Ägypten gewesen.“ (Lev 19,33f) Christsein bedeutet andererseits ein grundsätzliches Fremdsein hier „auf Erden“: „Denn wir haben hier keine Stadt, die bestehen bleibt, sondern wir suchen die künftige.“ (Hebr 13,14). In diesem Sinn sagt Papst Franziskus: „Die biblische Offenbarung ermutigt zur Aufnahme des Fremden und begründet dies mit der Gewissheit, dass sich auf diese Weise die Türen zu Gott öffnen und auf dem Antlitz des anderen die Züge Jesu Christi erkennbar werden.... Und doch hören die Debatten bezüglich der Bedingungen und Grenzen der Aufnahme nicht nur auf der Ebene der Politik der Staaten, sondern auch in manchen Pfarrgemeinden, die die gewohnte Ruhe gefährdet sehen, nicht auf zuzunehmen.“¹

Die weitaus meisten Menschen in bedrohten Lebenssituationen kommen allerdings gar nicht nach Deutschland, sondern bleiben Vertriebene im eigenen Land. So hilft Misereor den Menschen dort, wo sie sind; in den Konflikt- und Krisengebieten in Syrien und seinen

¹ Botschaft von Papst Franziskus zum Welttag des Migranten und Flüchtlings [17. Januar 2016]
https://w2.vatican.va/content/francesco/de/messages/migration/documents/papa-francesco_20150912_world-migrants-day-2016.html

Nachbarstaaten. Aber auch der Südsudan, Kamerun, Mosambik, Südafrika, Myanmar oder Kolumbien sind Schwerpunkte der Arbeit. Dort, wo Menschen auf der Suche nach Schutz im eigenen Land sind, unterstützt sie Misereor durch lokale Partnerorganisationen auf vielfältige Weise in ihren Herkunftsregionen und entlang ihrer Fluchtwege.

In ihrer Heimat Myanmar werden die Rohingya verfolgt. Über eine Million Rohingya haben seit 2017 in Bangladesch Zuflucht gefunden. Dabei gehört Bangladesch selbst zu den ärmsten Ländern der Welt. Die Lebensumstände der Rohingya in Kutupalong, dem größten Flüchtlingslager der Welt, sind alles andere als einfach. Der Misereor-Partner UTTARAN nimmt sich jedoch der Menschen an. In Begegnungszentren im Flüchtlingslager werden die Traumata der Flucht aufgearbeitet und Zukunftsperspektiven geschaffen. Dazu werden Rohingya-Frauen Nähkurse angeboten. Die genähte Kleidung wird verkauft und die Frauen erzielen für ihre Familien ein kleines Einkommen. Einbezogen werden auch Frauen aus den Nachbardörfern des Lagers. Sie kaufen Stoffe und andere Utensilien und verkaufen die Ware auch auf den Märkten. So arbeiten die Frauen Hand in Hand und der soziale Frieden ist gesichert. Auch die Männer erhalten eine Perspektive. Einer von Ihnen ist Herr Asafuddowla. Er flüchtete 2017. In Bangladesch stand er zunächst vor dem Nichts. Jetzt arbeitet Herr Asafuddowla als Sicherheitskraft und Hausmeister in einem Begegnungszentrum, kann seine Großfamilie versorgen und sagt: „Ich bin sehr stolz darauf, hier für die Sicherheit von Frauen und jungen Mädchen, die das Zentrum regelmäßig besuchen, sorgen zu können.“

Dank Ihrer Spenden helfen Misereor-Partnerorganisationen in Afrika, Asien und Lateinamerika oft unter schwersten Bedingungen mit lebenswichtigen Gütern, mit Bildung und medizinischer sowie psychotherapeutischer Unterstützung.

Baustein Fürbitten

Lasst uns diese Gedanken weiter mit in unser Gebet nehmen.

Guter Gott, der du in aller Not und Verfolgung nahe bist, dich wollen wir bitten:

- Für alle, die verzweifelt sind, weil sie ihr gewohntes und geliebtes Umfeld verlassen müssen, weil sie den Boden unter den Füßen verlieren: dass sie deine Liebe spüren.
Du Gott, der Heimat schenkt: Wir bitten dich, erhöre uns.
- Für alle, die Angst haben vor dem Fremden: dass sie sich ihres eigenen Fremdseins bewusst werden. (Hebr 13,14)
Du Gott, der Erkenntnis schenkt: Wir bitten dich, erhöre uns.
- Für alle, die Kriege beginnen oder verursachen: dass sie die Tragweite ihres Handelns erkennen und den Mut zur Beendigung finden:
Du Gott, der Frieden schenkt: Wir bitten dich, erhöre uns.
- Für alle, die Grenzen schließen: dass sie erkennen, dass dies keine Lösung ist und das Leid der Menschen ausblendet und vermehrt.
Du Gott, der Umkehr schenkt: Wir bitten dich, erhöre uns.
- Für unsere Gemeinde: dass wir weiterhin unsere Herzen füreinander öffnen – besonders für diejenigen, die fremd erscheinen und uns für eine Welt einsetzen, in der niemand fliehen muss.
Du Gott, der Vertrauen und Mut schenkt: Wir bitten dich, erhöre uns.

Guter Gott, wir vertrauen auf deine Verheißung: „Es gibt nicht mehr Juden und Griechen...; denn ihr alle seid «einer» in Christus Jesus.“ (Gal 3,28): Diese Hoffnung soll uns Zuversicht und Kraft geben.

Baustein Einladung zum Friedenszeichen

Lasst uns Schritte aufeinander zugehen in der Kraft dessen, der alle Grenzen überwindet, und uns einander ein Zeichen des Friedens und der Versöhnung geben.

Baustein thematisch passende Lieder

GL 437: Meine engen Grenzen

GL 438: Wir, an Babels fremden Ufern

GL 457: Suchen und fragen

GL 481: Sonne der Gerechtigkeit (Strophen 2,3,4,7)

Aus „Ein Segen sein“ (Dehm-Verlag Limburg/Lahn-Verlag Kevelaer 2011)

Nr. 53: Menschen unterwegs

Nr. 409: Der Himmel geht über allen auf

Lucia Werbick und Jörg Nottebaum, Misereor Aachen

Helfen Sie mit!

Unterstützen Sie die Misereor-Partnerorganisation UTTARAN: Seit 2017 arbeitet UTTARAN auch im Flüchtlingslager Kutupalong und gehört zu den Pionieren der Flüchtlingsarbeit im größten Flüchtlingslager der Welt. Dank der Arbeit von UTTARAN erhalten Familien, die alles zurücklassen müssen, neue Perspektiven.



Foto © UTTARAN/Misereor

Das bewirkt Ihre Spende

- Erstversorgung sowie materielle Nothilfe
- Einkommenschaffende Maßnahmen eröffnen Familien neue Perspektiven.
- Begegnungszentren fördern das friedliche Zusammenleben und helfen das Trauma der Flucht zu verarbeiten.

Misereor-Spendenkonto

IBAN DE75 3706 0193 0000 1010 10

BIC GENODED1PAX

Stichwort: P30603 Bangladesch